

# AWO BREMEN engagiert

## 4•2024

### **Bundestagswahl**

*Bald sind Neuwahlen –  
Sie entscheiden!*

### **Thementag Pflege**

*Wenn Bewohner\*innen  
Sterbewünsche äußern*

### **Letzter Haussammler**

*Achim Schlotfeldt sammelt  
Spenden für die WKB*



Bremen



FAMILIE  
& DAHEIM



# Mittagessen

täglich frisch gekocht

- Von Mo. – Fr. 7 frisch zubereitete Menüs zur Auswahl
- Eine vegetarische Menülinie
- Keine Vertragsbindung und kein Mindestbestellzeitraum
- Wechselnde Spezialitäten in unseren Aktionswochen
- Wochenend- und Feiertags-Versorgung



**Meyer Menü**  
LIEFERT LECKER



Einfach bestellen: Tel. 0800-150 150 5 nur Festnetz • lokale Tel. 0421-536 540  
[www.meyer-menue.de](http://www.meyer-menue.de)

Titel: Der letzte Haussammler der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe, Achim Schlotfeldt, Foto: Anke Wiebersiek / Fotos S. 3: Fionn Große (Editorial) und Anke Wiebersiek / Redaktionsschluss dieser Zeitung: 2.12.2024.



„Ran an die Paddel“, hieß es für ein Team der AWO Bremen beim Drachenboot-Rennen an der Schlachte (s. S. 16).

## AUS DEM INHALT

- WAHLEN Termine für Verbandswahlen bei der AWO Bremen aufgehoben 04  
Wahlauf Ruf zur Bundestagswahl: Sie entscheiden! 05  
POSITION Gespräch: Mehr Hilfskräfte in die Kitas? 06 :: 07  
NACHHALTIGKEIT Gespräch mit Sarah Ryglewski zur Nachhaltigkeitskonferenz 08 :: 09  
KREISJUGENDWERK Erfolgreiche Finnland-Fahrt im Herbst 10  
PORTRÄT Der letzte Haussammler der WKB: Achim Schlotfeldt 13  
PSYCHOSOZIALE DIENSTE Abschied nach 38 Jahren: Gunnar Zropf geht in Rente 15  
KINDER Demo mit Hemelinger Kitas am Tag der Kinderrechte 18  
Kita-Elternvertreter\*innen berichten 19  
PFLEGE Thementag: Zum Umgang mit Sterbewünschen 20 :: 21  
AWO Bremen beim Projekt „Pflegerische An- und Zugehörige im Quartier“ 23  
ASYL Integration durch Sport 24  
TERMINE Veranstaltungen von und mit der AWO Bremen 27 :: 28

## EDITORIAL



Liebe Freunde und Freundinnen der AWO Bremen,  
liebe Leserinnen und Leser,

Auf der politischen Bühne haben sich die Ereignisse in den letzten Wochen überschlagen. Zuerst der Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Wahlen, dann der Bruch der Ampel-Koalition. Nun wird es voraussichtlich am 23. Februar eine Neuwahl des Deutschen Bundestages geben. Ich bitte Sie: Machen Sie Gebrauch von Ihrem Wahlrecht und gehen Sie wählen (lesen Sie dazu auch den Wahlauf Ruf auf Seite 5). Es steht bei dieser Wahl viel auf dem Spiel und Sie entscheiden, ob in unserem Land auch künftig soziale Gerechtigkeit und ein solidarisches Miteinander einen Platz haben. Ich selbst werde, wie schon an dieser Stelle berichtet, nicht erneut für den Bundestag kandidieren. Die AWO Bremen hat sich in den letzten Jahren massiv am Kita-Ausbau beteiligt. Die große Herausforderung dabei ist und bleibt der Fachkräftemangel. Wie bei der AWO ein Lösungsvorschlag aus der Bildungsbehörde bewertet wird, lesen Sie auf den Seiten 6–7. Zu guter Letzt möchte ich Sie auf ein besonderes Jubiläum aufmerksam machen: Die Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe feiert im nächsten Jahr ihr 80-jähriges Bestehen. Einer, der sich hier seit 50 Jahren durch die Sammlung von Spendengeldern engagiert, ist unser Mitglied Achim Schlotfeldt. Über ihn und sein herausragendes Engagement erfahren Sie mehr auf Seite 13.

Ich wünsche Ihnen besinnliche und frohe Festtage und viel Zuversicht für das Neue Jahr!

Herzliche Grüße  
Ihre Sarah Ryglewski :: Präsidentin der AWO Bremen



Im kommenden Jahr finden bei der AWO Bremen Gremien- und Verbandswahlen statt. Die bisherige Terminplanung ist allerdings aufgehoben worden.

## Auch bei der AWO wird gewählt – aber später

Verbands- und Gremienwahlen der AWO Bremen voraussichtlich erst im Herbst 2025

**Die festgesetzten Termine für die im kommenden Jahr anstehenden Gremien- und Verbandswahlen der AWO Bremen sind aufgehoben worden. Das Präsidium der AWO Bremen hat dies auf seiner jüngsten Sitzung beschlossen.**

### Flexiblere Möglichkeiten

Eigentlich war geplant, dass vor der nächsten Bundestagswahl (die ursprünglich im September 2025 geplant war) die Verbandswahlen der AWO Bremen stattgefunden haben sollen. Für den 31. März war bereits eine Kreiskonferenz terminiert. Doch inzwischen haben sich die Vorzeichen geändert, sodass die Terminplanung etwas entzerrt werden kann. Die Planänderung hat im Wesentlichen damit zu tun, dass Sarah Ryglewski, Präsidentin der AWO Bremen, nicht erneut für den Deutschen Bundestag kandidieren wird. Damit ergeben sich flexiblere Möglichkeiten bei der Durchführung der Wahlen, die nun

später im Jahr stattfinden können. Die Ortsvereine haben indessen mehr Zeit, ihre Mitgliederversammlungen mit Vorstandswahlen durchzuführen.

### Termine aufgehoben

Das Präsidium hat deshalb beschlossen, die für den 31. März 2024 angesetzte Kreiskonferenz (mit Satzungsänderung und Neuwahlen) aufzuheben. Ein neuer Termin steht noch nicht fest, es ist aber angedacht, den Termin für die Neuwahlen im Herbst stattfinden zu lassen, bzw. einen gesonderten Termin für die Satzungsänderung zu finden. Auch der Vorstand des AWO-Landesverbandes hat Ähnliches beschlossen und die für Juni geplante Landeskonferenz aufgehoben. Damit ist auch ein bisschen mehr Zeit für die Suche nach geeigneten Kandidat\*innen für den Landesvorstand gewonnen.

### Kreiskonferenz alle vier Jahre

Alle vier Jahre werden auf einer Kreis-

konferenz das Präsidium der AWO Bremen, die Revisor\*innen sowie die Landesdelegierten neu gewählt. Die Präsidiumsmitglieder entscheiden über alle wichtigen Belange unseres Wohlfahrtsverbandes und repräsentieren den Kreisverband. Er ist Eigentümer der Unternehmensgruppe AWO Bremen mit rund 100 sozialen Einrichtungen in fünf gemeinnützigen Gesellschaften sowie circa 2000 Beschäftigten.

### Bundeskonferenz

Das höchste Beschlussorgan der Arbeiterwohlfahrt ist die Bundeskonferenz. Die nächste Bundeskonferenz findet am 14./15. November 2025 in Erfurt statt. Sie bestimmt über sozial-, fach- und verbandspolitische Grundlagen und entscheidet unter anderem über Satzung und Statut. Die Bundeskonferenz kommt im Regelfall alle vier Jahre zusammen.

Text: Anke Wiebersiek | Foto: Pixabay

Wählen gehen!

Bundestagswahl 2025



Bei der Neuwahl des Deutschen Bundestages wird es um zentrale Fragen der Gegenwart und Zukunft gehen.

## Neuwahl des Deutschen Bundestages: Sie entscheiden!

**Voraussichtlich am 23. Februar 2025 findet die vorgezogene Bundestagswahl statt. Bei der Neuwahl des Deutschen Bundestages wird es um zentrale Fragen der Gegenwart und Zukunft gehen.**

Die Herausforderungen, denen wir uns als Gesellschaft stellen müssen, nehmen zu – seien es Kriege, die Klimakatastrophe und ihre jetzt schon spürbaren Auswirkungen, die zunehmende soziale Spaltung der Gesellschaft, die Integration geflüchteter Menschen oder die Verteidigung der Demokratie vor rechtsradikalen Kräften.

Nur verständlich ist, dass all diese Herausforderungen Verunsicherung hervorrufen können. Doch sollte diese Verunsicherung nicht dazu führen, sich politisch zurückzuziehen oder Antworten in vermeintlich einfachen Lösungen in politischen Extremen zu suchen.

Die AWO ist zwar parteipolitisch unabhängig, jedoch keineswegs politisch neutral. Unser Verband kämpft für eine sozial gerechte Gesellschaft, basierend auf unserem gemeinschaftlich verabschiedeten Leitbild. In diesem Sinne nehmen wir sowohl in Bremen als auch auf Bundesebene durch unser Präsidium, unsere Vorstände und unsere Mitglieder politisch Einfluss. Vor

unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung bestimmen wir unser Handeln durch unsere AWO-Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Als Arbeiterwohlfahrt erleben wir zudem täglich, wie wichtig soziale Angebote für Menschen sind, die Unterstützung in den verschiedensten und auch schwierigen Lebenslagen benötigen. Diese Angebote zu sichern gelingt nur, wenn im Bundestag Kräfte vertreten sind, die ihre sozialpolitische Verantwortung ernst nehmen.

**Die AWO Bremen ruft alle Mitglieder, Mitarbeiter\*innen, Ehrenamtliche, Kooperationspartner, Unterstützer\*innen und alle Mitbürger\*innen dazu auf, am 23. Februar 2025 wählen zu gehen! Diese Wahl bietet uns allen die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung der politischen und sozialen Zukunft unseres Landes mitzuwirken.**

Als sozial engagierter Verband möchten wir Sie ermutigen, von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und demokratische Parteien zu wählen, die für eine solidarische, tolerante, freie und gleichberechtigte Gesellschaft eintreten.

Ihre Sarah Ryglewski | Präsidentin der AWO Bremen

## Hilfskräfte in Kitas? Keine gute Idee!

Austausch und Positionierung zum Vorschlag, Qualitätsanforderungen für Kita-Beschäftigte aufzuweichen

Seit mehr als zehn Jahren setzt sich ein Bündnis aus Arbeiterwohlfahrt und anderen Trägern auf Bundesebene für mehr Qualität in der Kindertagesbetreuung ein und fordert bundeseinheitliche und strukturelle Standards für die frühe Bildung. In Bremen gibt es nun Pläne, die dieser Forderung zuwiderlaufen. Nach Plänen der Bildungsbehörde sollen die Qualifikationsanforderungen für Kita-Beschäftigte aufgeweicht werden, um für mehr verlässliche Betreuung zu sorgen. Laut Bildungsbehörde sollen auch weniger qualifizierte Beschäftigte Kita-Gruppen betreuen dürfen – und in „Randzeiten“ sogar unqualifiziertes Personal für die Betreuung von Kindern zugelassen werden. Das stößt auf Kritik. Bei der AWO Bremen haben sich dazu ausgetauscht und positioniert: Larissa Krümpfer, AWO-Fachbereichsleitung Jugend und Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses in Bremen, Christina Kastens, AWO-Fachbereichsleitung Kita, Julia Kirste, Einrichtungsleitung einer AWO-Kita in Bremen-Nord und Chantalle Cibis, Gesamtelternvertretung der AWO-Kitas.

**Chantalle Cibis:** Die Eltern sehen diese Vorschläge, Qualitätsanforderungen für Kita-Kräfte abzusenken, allesamt sehr kritisch. Es gibt viel Verwunderung und viele Sorgen. Bereits jetzt gibt es zu wenig Fördermöglichkeiten im Alltag, personell wird viel hin- und hergeschoben, sodass man es irgendwie noch schafft. Wir hatten kürzlich nochmal ein Gespräch mit Elternsprechern und da war auch sehr viel Unsicherheit und Angst zu verspüren.

**Julia Kirste:** Die Kolleg\*innen in den Einrichtungen sind auch sehr kritisch

demgegenüber. Die Befürchtung ist, dass sich die Fachkräfte nur noch wie Aufsichtspersonen fühlen. Wer soll überhaupt die Aufsichtspflicht für die nicht-gelernten Kräfte übernehmen, die dort arbeiten? Die Frage ist auch, ob einige Fachkräfte dann in andere Bereiche abwandern und ob nicht dadurch ein noch größerer Verlust an Fachkräften in den Einrichtungen stattfindet. Viele Kolleg\*innen haben Sorge um die Kinder. Bildung spielt dann vielleicht gar keine Rolle mehr. Der neue Bildungsplan ist ja schon unter den jetzigen Bedingungen kaum umzusetzen. Und wie das dann funktionieren soll, ist fraglich.

**Larissa Krümpfer:** Es sollen ja alle Kinder möglichst schnell mit einem Betreuungsangebot versorgt werden. Dabei wird argumentiert, dass es in bestimmten Regionen – wo die sozio-ökonomischen Voraussetzungen der Familien nicht so gut sind – einen besonders hohen Bedarf an Betreuungsplätzen gibt. Da soll nun schnell nachgesteuert werden, damit diese Kinder vor der Schule schon im Genuss einer Kindertagesbetreuung gewesen sind. Es wird aber nicht funktionieren, dass man Kinder, die aus mehrfach belasteten Situationen kommen, in Kitas setzt, in denen Menschen arbeiten, die gar keine pädagogische Grundqualifikation mitbringen. Dass da dann Förderung stattfinden soll, um die Kinder fit für die Schule zu machen, ist illusorisch. Das wird der Aufgabe an der Stelle nicht gerecht.

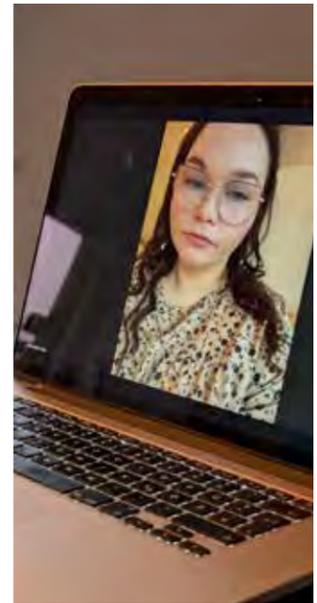
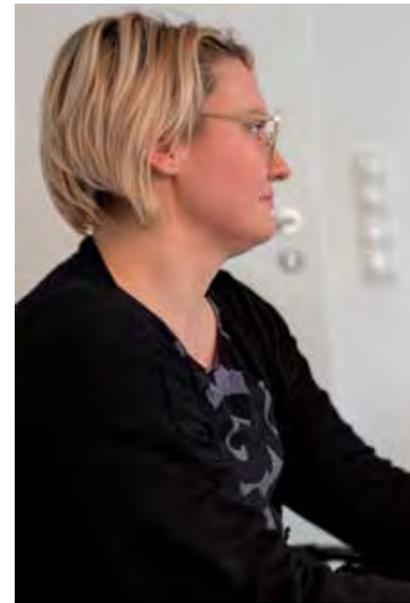
**Christina Kastens:** Seit Jahren sagen die Träger, dass sie im Grunde besser qualifiziertes Personal in diesen Einrichtungen benötigen, wo es Familien mit großen Beratungsbedarfen gibt. Dieses „Masse statt Klasse“ führt dazu,

dass man das System, das bereits massiv unter Druck steht, noch mehr unter Druck setzt und die Überforderung immer größer wird. Gerade in benachteiligten Stadtteilen, wo wir dringenden Bedarf an Fachkräften haben, kann man das nicht hinnehmen. Das kann man nicht ausgleichen mit Nicht-Fachkräften. Das wäre der falsche Weg.

**Julia Kirste:** Ich arbeite in einer Kita in Bremen-Lüssum und das ist oft sehr herausfordernd: Hier sind Familien, die kaum Deutsch sprechen oder Kinder, die mit vielfältigen Problemen und Traumata behaftet sind. Da bräuchte man eigentlich noch andere Expertisen als nur Erzieher\*innen.

**Larissa Krümpfer:** Als Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses frage ich mich auch: Was bedeutet das hinsichtlich des Kinderschutzes? Wenn Menschen, die keine Instrumente an der Hand haben, um in Stresssituationen adäquat auf die Kinder zu reagieren, im Gruppenraum alleine gelassen werden und dann möglicherweise mit der Situation überfordert sind? Die pädagogische Fachkraft sitzt drei Türen weiter und soll dann aufpassen, dass der Kinderschutz nicht gefährdet wird. Das ist eine Verantwortung, die man in dieser Form keiner Person übertragen kann.

**Chantalle Cibis:** Die Eltern melden mir ganz oft zurück: Wenn in der Familie Probleme auftreten – sei es durch Scheidung, finanzielle Nöte oder auch Rassismuserfahrungen – dass die gelernten Fachkräfte dann häufig gar nicht die Kapazitäten haben, das aufzugreifen und damit umzugehen. Wenn man dann bedenkt, dass diese Qualitätsanforderung noch weiter heruntergeschraubt wird, ist das natürlich sehr schwierig.



(v.l.n.re.): Larissa Krümpfer (Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses und Fachbereichsleitung Jugend), Christina Kastens (Fachbereichsleitung Kita), Julia Kirste (Leitung Kita Herrschaftliche Tannen) und Chantalle Cibis (Gesamtelternvertretung, online zugeschaltet) im Austausch.

**Christina Kastens:** Der Vorschlag sieht vor, die Betreuungszeit in eine Kern- und eine Randförderzeit aufzuteilen. Was soll denn in diesen vier Stunden Kernförderzeit passieren? Da muss der Bildungsplan umgesetzt werden und da muss Sprachentwicklung und Bewegung stattfinden, und danach kommen dann andere Leute und bespielen die Kinder? Die Kinder haben immer ein Recht, ganzheitlich an Bildung teilzuhaben!

**Julia Kirste:** Ich finde nicht, dass man Kinder so aufteilen kann – die funktionieren ja auch nicht nach bestimmten Uhrzeiten. Also in dieser Zeit ist jetzt Bildung angesagt und in dieser Zeit nicht. Das ist unrealistisch.

**Larissa Krümpfer:** Ein anderer Aspekt dieser Debatte ist die Frage: Wie sorgt man dafür, dass aus den Nicht-Fachkräften qualifizierte Fachkräfte werden? Denn das, was es bisher an Kapazitäten gibt, reicht nicht aus, um die Menschen nachzuqualifizieren – sei es als Kinderpfleger\*innen, Sozialassistent\*innen oder auch als Erzieher\*innen. Es ist höchste Zeit, dass die Bildungsbehörde auf die Träger zugeht und gemeinsam überlegt wird, wie man gemeinsam etwas entwickeln kann, damit eine berufsbegleitende Weiterqualifizierung dieser Menschen möglich wird. Ich glaube zudem, dass es notwendig

ist, sich von dieser rein schulischen Ausbildung wegzubewegen hin zu einem dualen Ausbildungsweg, wo sich die Träger ihre Auszubildenden aussuchen, sie einstellen, bei der Berufsschule anmelden und dann gleichzeitig in der Einrichtung anleiten und weiterqualifizieren.

**Christina Kastens:** Wir würden sehr gerne weitere Kräfte – ergänzend zum Team – in der Kita mitqualifizieren. Keine Frage! Aber dafür muss es auch Perspektiven und Möglichkeiten geben, die es bisher nicht gibt. Wir arbeiten ja auch schon seit Jahren mit einem Personalmix – es ist nicht so, dass wir uns anderen Qualifikationen gegenüber verweigern. Wir sind aber jetzt schon am Limit, was Anleitung und Begleitung anderer Qualifikationen angeht. Da muss man viel Know-how und Mühe investieren. Die Ausbildungen sind einfach sehr unterschiedlich. Man kann vielleicht nicht-qualifizierte Personen ergänzend dazu holen, nämlich für einfache Tätigkeiten – aber ergänzend und nicht die Fachkraft ersetzend. Ich möchte, dass die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung von Menschen begleitet werden, die etwas davon verstehen. Und nicht, weil wir jetzt gerade einen Mangel haben, dass das System noch mehr belastet wird und es dadurch noch unattraktiver wird.

**Larissa Krümpfer:** Ich habe noch eine andere Sorge. Nämlich, dass Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen dem Arbeitsmarkt bislang nicht zur Verfügung gestanden haben, auch dazu motiviert werden, diese Art von Arbeit aufzunehmen und die unter Umständen dazu vom Jobcenter gedrängt werden. Und dann landen womöglich Personen da, die zum einen nicht die Qualifikation haben, dort zu arbeiten, und zum anderen auch gar kein Interesse daran. Das wäre katastrophal.

**Julia Kirste:** Ich finde es auch bedenklich, dass das ganze Problem nur in Kitas ausgetragen wird. Wir wollen doch alle, dass jedes Kind einen Kita-Platz hat und alle Eltern arbeiten gehen können. Aber warum wird die Wirtschaft dann nicht miteinbezogen? Warum ist allein die Kita dafür verantwortlich? Arbeitgeber könnten den Familien ja entgegenkommen, weil das System so belastet ist.

**Christina Kastens:** Die Verantwortung für ein politisches Ziel, was gar nicht zu schaffen ist, wird auf dem Rücken der Kita-Leitungen und der Fachkräfte in den Kitas ausgetragen ...

**Larissa Krümpfer:** ... und am Ende auf dem Rücken der Kinder.

# „Kein Klimaschutz ist auf jeden Fall unsozial“

Gespräch mit Sarah Ryglewski über die „Hamburg Sustainability Conference“ und Nachhaltigkeitsziele

Die Hamburg Sustainability Conference (HSC) fand 2024 erstmals als globale Plattform statt und brachte rund 1.600 Teilnehmer\*innen aus über 100 Ländern zusammen. Ihr Ziel ist es, praktische Lösungen zur Erreichung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele zu entwickeln, die von der Weltgemeinschaft im Rahmen der Agenda 2030 verabschiedet wurden. Sarah Ryglewski, Präsidentin der AWO Bremen und Staatsministerin im Bundeskanzleramt, leitet den Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung. Sie war auf der Konferenz in Hamburg. Im Gespräch erklärt sie, worum es dabei genau ging.

### Worum ging es bei der HSC?

**Sarah Ryglewski:** Die Idee der HSC ist, Räume zu schaffen, wo sich Menschen auch vertraulich austauschen und dann über greifbare, konkrete Themen unterhalten können. Zum Beispiel über die Frage, was für Entscheidungen zu treffen sind, damit Dinge auch in den einzelnen Ländern funktionieren und wie man dazu ganz gezielte Verabredungen treffen kann. Es gab zum Beispiel ein Abkommen, wo es um den Abbau von Seltenen Erden geht, die für die Batteriezellenherstellung wichtig sind. Für diese Art von Austausch Räume zu schaffen, das ist die Idee dieser HSC. Dabei soll dem Thema Nachhaltigkeit mehr Schwung verliehen werden. Ziel ist, dass die Konferenz nun regelmäßig stattfindet.

### Welches Format hatte die Konferenz?

**Sarah Ryglewski:** Es gab einige grö-

ßere Panels (Podiumsdiskussionen), es gab aber auch im internationalen Kontext bilaterale Gespräche, wo dann Vertreter\*innen von zwei oder drei Staaten in einem kleinen Rahmen zusammengesessen und Dinge konkret beschlossen haben. Außerdem gab es einen großen Begegnungsraum. Zum einen also die offiziellen Panels und zum anderen vertrauliche Gespräche hinter verschlossenen Türen, wo dann auch mal Tacheles geredet werden konnte.

### Worum ging es bei dem Panel zum Thema „Interessen zukünftiger Generationen“, bei dem Du gesprochen hast?

**Sarah Ryglewski:** Es gab vor einiger Zeit einen UN-Zukunftsgipfel, wo es unter anderem um die Frage ging, wie es in Zeiten von Krisen mit der Staatengemeinschaft weitergehen soll. Da wurde auch eine „Erklärung für zukünftige Generationen“ beschlossen. Dabei steht im Fokus, wie die Interessen dieser zukünftigen Generationen berücksichtigt werden. Das bedeutet manchmal auch, bestimmte Entscheidungen nicht zu treffen. Wenn ich mir nicht zutraue, die Konsequenzen einer Entscheidung abschließend zu beurteilen. Oder wenn ich weiß, dass es sehr gravierende Entscheidungen sind und diese nicht rückholbar oder sogar potenziell schädlich sind. Das heißt, man braucht einen ganz anderen Blick auf bestimmte Themen. Für Politiker\*innen, die gerne entscheiden, ist das natürlich hart zu sagen: Das machen wir vielleicht nicht. Zum Beispiel im Hinblick auf die Endlichkeit von Ressourcen: Hier muss man

wesentlich ressourcenschonender denken oder das Thema Kreislaufwirtschaft stärker pushen. Das waren einige Punkte, die da diskutiert wurden. Aber natürlich geht es auch darum, dass man junge Menschen als Brücke zu zukünftigen Generationen mitnimmt und dass auch sie an zukünftige Generationen denken müssen. Eine Sache, die mir besonders wichtig ist und auch hier bei der AWO stattfindet, ist, Jugendbegegnungen zu fördern – auch international. Gerade für junge Menschen, die nicht nach dem Abi ein Jahr Work-and-Travel irgendwo in der Welt machen können, ist es wichtig, dass sie andere Formate haben, wo sie mit jungen Menschen aus anderen Ländern oder Weltregionen zusammenkommen können.

### Wie kann es gelingen, junge Menschen stärker in die politischen Prozesse einzubinden?

**Sarah Ryglewski:** Die Bundesregierung hat verschiedene Beteiligungsformate für junge Menschen, die auch institutionalisiert sind, wo es etwa in den Ministerien Räte gibt. Bei dem Thema Bürgerbeteiligung ist aber sicherlich noch mehr Luft nach oben. Was ich wichtig finde: Dass eine Demokratie- und Partizipationsbildung und -ermächtigung stattfindet. Das wird bei solchen Konferenzen auch deutlich: Es gibt sehr gut ausgebildete junge Menschen aus der ganzen Welt, aber man muss aufpassen, dass es nicht ein Eliten-Diskurs wird. Deswegen ist es so wichtig, dass emanzipative Kinder- und Jugendarbeit auch einen hohen Stellenwert hat.



Sarah Ryglewski, Präsidentin der AWO Bremen, hat an der Hamburg Sustainability Conference teilgenommen.

Der erste Weg zum Engagement über den eigenen Horizont hinaus ist halt der, dass ich auch Selbstwirksamkeit erfahre und weiß, wie ich mich einbringen kann. Das ist enorm wichtig. Wie schaffen wir Strukturen, dass junge Menschen sich auch kompetent fühlen, ihre eigenen Interessen zu vertreten und sich in Strukturen einzubringen? Das fehlt mir in diesem Jugendbeteiligungsdiskurs häufig.

### Ist es realistisch, dass die 17 Nachhaltigkeitsziele bis 2030 erreicht werden?

**Sarah Ryglewski:** Die meisten Nachhaltigkeitsziele sind sehr ambitioniert und wenn wir davon nur einen Teil erreichen, sind wir schon viel weiter. Wir müssen auch mal hinterfragen, ob vielleicht bestimmte Sachen in der Umsetzung nicht so gut konzipiert waren, wie sie hätten sein müssen. Für mich ist das bedrückendste Beispiel: Wir haben vor der Corona-Pandemie ganz gute Zahlen gehabt, was Impfquoten gegen klassische Kinderkrankheiten angeht. Und dann kam die Pandemie, wo klar war: Impfen ist der Ausweg. Dann haben wir festgestellt, dass diese Strukturen, die geimpft haben, überhaupt nicht nachhaltig waren. Offenbar ist es nicht gelungen, Strukturen in Ländern auf-

zubauen, die uns geholfen hätten, bei Corona durchzuimpfen. Gleichzeitig sehen wir, dass die Corona-Pandemie insgesamt einen enormen Rückschritt bei der Frage der Impfquoten gegen Kinderkrankheiten bedeutet hat. Das ist ein Paradoxon, wenn man feststellt: Eine Pandemie, bei der Impfen der Ausweg sein sollte, hat dazu geführt, dass weniger geimpft wird. Es gibt auch noch andere Beispiele, wo kurzfristig ein Ziel erreicht wurde, es dann aber wieder einen Rückschritt gab – leider auch bei dem Thema „Hunger in der Welt verhindern“. Durch den Krieg in der Ukraine ist das wieder ins Hintertreffen geraten, obwohl man auf einem ganz guten Weg war. Es hat auch damit zu tun, dass in der Ukraine viel Getreide exportiert wurde und man keine Strukturen geschaffen hat, durch die sich die Leute selber hätten versorgen können. Deswegen finde ich wichtig, dass man zwar weiterhin die absoluten Ziele im Blick hat, aber auch die verbleibende Zeit für die Frage nutzt: Wie kriegen wir es hin, nicht nur kurzfristige Erfolge zu haben, sondern nachhaltige Strukturen aufzubauen, die in zehn Jahren auch noch von Dauer sind?

### Ging es auf der Konferenz auch darum, wie man Klimaschutz sozial ge-

### recht gestalten kann?

**Sarah Ryglewski:** Ja, das hat auch eine Rolle gespielt. Ich denke, man darf jedoch nicht den Eindruck erwecken, dass Klimaschutz etwas ist, was unsozial ist. Klimaschutz ist eine Sache, die für uns alle von großer Relevanz ist. Kein Klimaschutz ist auf jeden Fall unsozial! Denn meistens wohnen ärmere oder Menschen mit weniger Geld in Regionen, die besonders stark vom Klimawandel betroffen sind. Oder sie leben in Gebäuden, die nicht auf Klimaveränderungen angepasst sind. Man muss nur aufpassen, dass man die Anpassungsmaßnahmen so gestaltet, dass die Leute, die die Folgen des Klimawandels tragen müssen, nicht noch über Gebühr belastet werden.

### Wie fällt Dein Fazit der Konferenz aus?

**Sarah Ryglewski:** Es herrschte dort eine gute, positive Stimmung. Alle waren sehr daran interessiert, in den Austausch zu treten. Ich glaube, dass die Premiere ein großer Erfolg war und dass das Thema Nachhaltigkeit nochmal auf eine ganz andere Agenda gesetzt wurde.



Viele Naturerlebnisse, Gemeinschaftsaktionen und Besuche im Museum, in Städten oder im Bergwerk haben Kinder und Jugendliche sowie ihre ehrenamtlichen Betreuer\*innen vom Kreisjugendwerk gemeinsam auf einer Finnland-Reise erfahren.

## Auf Entdeckungstour im Land der tausend Seen

Kreisjugendwerk organisierte Ferienfahrt nach Finnland

**Die Koffer sind längst wieder ausgepackt, aber die Erinnerungen halten noch nach. Zwanzig Kinder und Jugendliche sowie Betreuer\*innen fuhren in den Herbstferien mit dem Kreisjugendwerk nach Finnland und verbrachten dort eine erlebnisreiche Zeit – Elchbegegnung und stürmische Seefahrt inklusive.**

Ziel der Reise war die Kleinstadt Loimaa, die im Städtedreieck Helsinki, Tampere und Turku liegt. Schon die Hinreise war aufregend, berichtet Melanie Küttner vom KJW. „Mitten im stockdunklen Wald stand plötzlich ein Elch auf der Straße“. Für die Kinder und Jugendlichen, von denen einige das erste Mal überhaupt verreist waren, eine eindrucksvolle Begegnung. In Loimaa kam die Gruppe in Hütten in einem Feriencamp am See unter. Hier haben sich die Teilnehmer\*innen selbst versorgt und jede\*r musste mit anpacken. Der Kontakt zu der Gruppenunterkunft ist durch eine

internationale Fachkräfteschulung entstanden. Vor Ort gab es dann auch Kontakt zur dortigen Volkshochschule, deren Leiter die Gruppe begrüßte und zu einem Besuch einlud. Aber vor allem stand viel Natur auf dem Programm: Wanderungen im Nationalpark, Pilze sammeln, Besichtigung eines Bergwerks sowie eines Bio-Bauernhofs, Schwimmen, Saunieren und sich im Wald aufhalten – all das hat den jungen Menschen gut getan und sie konnten eine richtige „Auszeit“ genießen, so Melanie Küttner.

### Trolle, Wald und Hauptstadt

Ein Highlight war zudem der Besuch des Mumin-Museums in Tampere. Mumin sind die kleinen Trollwesen der finnischen Schriftstellerin Tove Jansson. Und natürlich durfte auch ein Besuch inklusive Stadtführung in Helsinki nicht fehlen.

„Die Fahrt hat allen viel Spaß gemacht und war auch aus pädagogischer Sicht sehr wertvoll“, sagt Melanie Küttner.

Denn es gab nicht nur viel Umweltbildung, Bewegung, frische Luft und Gemeinschaftsaktionen, sondern auch mal eine Auszeit vom Handy.

### Dank an Förderer

Die Fahrt wurde finanziell gefördert von der Daniel-Schnakenberg-Stiftung, der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration, der Stiftung Nachbarschaftshaus, dem AWO Ortsverein Gröpelingen sowie dem AWO Kreisverband Hansestadt Bremen. „Wir danken allen Unterstützer\*innen sehr herzlich für ihre kurzfristige und großzügige Hilfe“, sagt KJW-Vorsitzender Nico Ahlers. „Ohne diese Unterstützung wäre die Fahrt nicht möglich gewesen“. Die Schiffsreise zurück verlief dann recht stürmisch und nicht wenige Mitfahrer\*innen sind seekrank geworden. Trotzdem – die KJWler\*innen sind sich einig: Die nächste Finnland-Fahrt soll kommen.

Text: Anke Wiebersiek | Fotos: KJW



**Wir sind die AWO!**  
Dieses Mal mit...  
...Yanik Meyer

Als Yanik Meyer acht Jahre alt war, nahm er erstmals am Ferienprogramm des Kreisjugendwerks teil – heute gestaltet er dieses mit.

## „Als gehörten wir zu einer großen Familie“

Ehrenamtlich ist Yanik Meyer bereits seit fast zehn Jahren im Kreisjugendwerk aktiv

**Die AWO – das sind viele Menschen, die sich aus ganz unterschiedlichen Gründen engagieren, die ehrenamtlich, sozial- oder verbandspolitisch aktiv sind und Projekte der AWO unterstützen. Die Reihe „Wir sind die AWO“ soll Mitarbeitenden, Mitgliedern und Ehrenamtlichen Raum geben, ihre Sicht und Tätigkeiten bei der AWO Bremen zu beschreiben.**

### Steckbrief: Yanik Meyer

**Mitglied der AWO Bremen seit:** 2010

**Ehrenamtliches Engagement:** 2015 erste Juleica Schulung, 2016 Hilfsteamer, seit 2017 ehrenamtlicher Teamer der Ferienprogramme vom KJW, 2017 bis 2023: Vorstandsmitglied vom KJW, 2022 bis 2023: FSJ beim KJW, seit 2023 Vorsitzender des Landesjugendwerks

### Wie bist du zur AWO Bremen gekommen?

Das ist tatsächlich schon eine ganze Weile her. Meine erste Begegnung mit der AWO Bremen entstand durch das Ferienprogramm „Ferien ohne Koffer“ des Kreisjugendwerks (KJW) in Gröpelingen. Damals war ich acht Jahre alt. Jetzt bin ich 22 und ich bin immer noch dabei.

### Was ist die AWO für dich?

Für mich persönlich sind die AWO Bremen und das Kreisjugendwerk der AWO Bremen untrennbar miteinander verbunden. Daher fällt mir direkt ein Wort ein, das ich damit verbinde: Familie.

In meiner Zeit im Kreisjugendwerk habe ich so viele tolle Leute in den unterschiedlichsten Positionen und mit den verschiedensten Aufgaben kennengelernt und die wachsen zu einer großen, vielfältigen Gemeinschaft zusammen – als würden sie alle zu einer großen Familie gehören.

### Was ist deine nächste große Aufgabe (bei der AWO)?

Meine nächste große Aufgabe bei der AWO Bremen wird sein, das Landesjugendwerk, bestehend aus den Kreisjugendwerken in Bremen und Bremerhaven, wieder aufleben zu lassen. In den letzten Jahren war es leider nicht richtig existent. Das wird eine wirkliche Herausforderung, der ich mich als Vorsitzender des Landesjugendwerks widmen möchte. Natürlich werde ich aber auch meine bisherige Arbeit beim Kreisjugendwerk und den dortigen Ferienprogrammen fortführen.

### Was wünschst du dir für die Zukunft der AWO Bremen?

Für die Zukunft der AWO Bremen wünsche ich mir, dass allgemein die Arbeit der Leute – egal, ob im Ehrenamt oder der Hauptamtlichen – mehr Aufmerksamkeit bekommt – vor allem die Jugendarbeit.

Gedächtnisprotokoll: C. Schmidt | Foto: privat



Haben die Qualität der AWO Bremen immer genau im Blick: Ulrike Härtel, Hanna Brazier, Claudia Schwarz, Cünyet Degerli (von links nach rechts).

## Qualität immer genau im Blick

Zertifikat bescheinigt hohe Qualität der Dienstleistungen

Seit vielen Jahren sichert die AWO Bremen die Qualität ihrer Dienstleistungen mit dem Qualitätsmanagementsystem „AWO-Tandem“. In diesem Jahr stand wieder eine Überprüfung an, ein Rezertifizierungsaudit. Es bescheinigte den Diensten der AWO Bremen erneut das hohe Qualitätsniveau. Verbesserungsmöglichkeiten bleiben dabei stets im Blick.

### Neuer Zertifizierer

„Das war in diesem Jahr ein besonderes Audit“, sagt Ulrike Härtel, Qualitätsbeauftragte bei der AWO Bremen. Zum einen sei ein Rezertifizierungsaudit recht umfangreich und zum anderen habe es einen Wechsel der Zertifizierungsgesellschaft gegeben. Der Prüfungsdienstleister „ZertSozial“ stellt künftig sicher, dass die AWO Bremen sowohl nach den ISO-Normen als auch nach den AWO-Qualitätsnormen überprüft wird. Drei Auditor\*innen von ZertSozial waren dazu mehrere Tage vor Ort und haben einen ge-

nauen Blick in verschiedene Bereiche der AWO geworfen. „Auditiert wurden zum Beispiel in der Geschäftsstelle die Personalabteilung und das Qualitätsmanagement, verschiedene Einrichtungen der Psychosozialen Dienste und der Fachbereiche Asyl und Pflege sowie ProSozial“, berichtet Ulrike Härtel. Und das Ergebnis? „Das Zertifikat wurde erneut ausgestellt“, so Ulrike Härtel. An ein paar Empfehlungen, etwa im Bereich Digitalisierung, sei man dran. Als besondere Stärken wurden hervorgehoben: „Die Unternehmensphilosophie des Trägers basiert auf den AWO-Werten. Das Management ist krisenerprobt, flexibel und wird ständig im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen weiterentwickelt. Alle Mitarbeiter\*innen vor Ort zeigen ein ausgeprägtes Qualitätsverständnis.“ Das Zertifikat ist nun bis 2027 ausgestellt, dazwischen wird es Überwachungsaudits geben.

### Neue Mitarbeitende im QM

In der QM-Abteilung gibt es darüber hinaus personelle Änderungen. Die Qualitätsmanagementbeauftragte Verena Lampe ist in Elternzeit. Ihr Tätigkeitsbereich wurde von Ulrike Härtel und Cünyet Degerli übernommen. Ulrike Härtel steuert nun die Prozesse rund um interne und externe Audits und ist gleichzeitig Qualitätsbeauftragte für den Fachbereich Psychosoziale Dienste; der Qualitätsbeauftragte Cünyet Degerli kümmert sich, neben den Audits, auch um die Einführung einer neuen QM-Software sowie um das Thema Datenschutz. Claudia Schwarz ist Qualitätsbeauftragte für den Fachbereich Kita. Hanna Brazier ist Qualitätsbeauftragte für verschiedene Bereiche innerhalb der AWO Soziale Dienste. Sie alle haben die Qualität der Dienste und Angebote der AWO Bremen stets im Blick.

Text + Foto: Anke Wiebersiek



Seit 50 Jahren geht er von Tür zu Tür und bittet um finanzielle Unterstützung für die gute Sache: Achim Schlotfeldt sammelt als Ehrenamtler der AWO Bremen Spenden für die Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe (WKB).

## Ehrung für den letzten Haussammler

Achim Schlotfeldt wird für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet

Seit 50 Jahren geht er unverdrossen von Tür zu Tür, um Spendengelder für die Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe (vormals „Bremer Volkshilfe“) einzusammeln: Achim Schlotfeldt ist der letzte ehrenamtliche „Haussammler“, den es bei der Organisation gibt, die 1945 von Wilhelm Kaisen ins Leben gerufen wurde. Für seine Tätigkeit ist er beim Bürgermahl geehrt worden.

„Ich sammle gerne und es macht mir Spaß“, betont Achim Schlotfeldt. Der 70-Jährige hat in seiner langen Sammel­tätigkeit meist gute Erfahrungen gemacht und es sind oft nette Begegnungen, die er hat. „Sonst wäre ich wohl auch nicht so lange dabei geblieben“, ergänzt er. Aber Achim Schlotfeldt ist auch hartnäckig und bleibt bei einer Sache, wenn er sie mal angefangen hat. So ist der studierte Sprachlehrer und Übersetzer zum Beispiel auch seit Jahrzehnten bei den „Zirkusfreunden“ aktiv und

nimmt seit über 40 Jahren als Jongleur am Freimarkt-Umzug teil.

### Sammlungen in seinem Quartier

Im Alter von 20 Jahren hat er bei der AWO Bremen Zivildienst gemacht und ist auch Mitglied der AWO geworden. Dadurch hat er die damalige „Volkshilfe“ kennengelernt, die Spenden für Not leidende Menschen in Bremen einwirbt. „Ich kann schlecht nein sagen“, gibt er zu und deshalb willigte er ein, es mal als ehrenamtlicher Haussammler zu probieren. Schon immer hat er in seinem eigenen Quartier in Schwachhausen gesammelt – dreimal im Jahr zur Frühjahrs-, Herbst- und Weihnachtssammlung. So hat er über die Jahre die Menschen, und sie ihn, kennengelernt. „Es war von Anfang an erfolgreich. Die meisten Leute waren nett und haben was gegeben. Wer nichts geben wollte, hat das auf freundliche Weise kundgetan, sodass es keine richtig negativen Erlebnisse gab, die mich hätten

entmutigen können“, berichtet Achim Schlotfeldt.

Ganze 150 Sammlungen hat er in diesen 50 Jahren immer nach Feierabend durchgeführt und dabei 141.000 D-Mark und 59.400 Euro gesammelt. Geld, mit dem die Bremer Volkshilfe (und spätere Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe) bedürftige Menschen in Bremen unterstützt und dafür sorgt, dass es vor Ort durch die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege für konkrete Hilfsprojekte eingesetzt wird.

### Dank und Ehrung

Doch es werden immer weniger Spender\*innen in seinem Quartier, sagt Schlotfeldt, und neue zu finden, sei schwierig. Aber er will trotzdem weitermachen, solange er noch kann. Im Rahmen des 22. Bürgermahls im Rathaus wurde dem langjährigen Helfer für seine wertvolle Unterstützung gedankt und er wurde geehrt. Dem kann man sich nur anschließen! Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Ein LKW beladen mit etwa 60 gespendeten Fahrrädern erreicht Haus Neuland. In der hauseigenen Werkstatt werden die Drahtesel wieder fit gemacht.



Gunnar Zropf, ein „Fossil“ der AWO Bremen, wie er selbst sagt, geht in Rente. Doch ausruhen wird er sich nicht.

## Haus Neuland erhält großzügige Fahrradspende

Erneute Fahrradspende von ArcelorMittal Bremen GmbH an Übergangseinrichtung



Ein Lastwagen fährt beim Haus Neuland – einer Übergangseinrichtung für Menschen mit

den bis vor die Tür gebracht werden. Doch die ArcelorMittal Bremen GmbH spendete bereits zum zweiten Mal gebrauchte Fahrräder vom Gelände der Stahlwerke an Haus Neuland.

### Die Werkstatt ruft

Für die Räder geht es erst einmal in die hauseigene Fahrradwerkstatt. Dort prüft Sascha Berth, Leiter der Fahrradwerkstatt im Haus Neuland, in Zusammenarbeit mit Bewohner\*innen, welche der Räder aufgearbeitet und wieder flott gemacht werden und welche maximal als Ersatzteilleger dienen können. „Etwa zwanzig der sechzig Räder konnten inzwischen repariert und in einen verkehrssicheren Zustand gebracht werden“, berichtet der stellvertretende Einrichtungleiter Henner Diederichs. Neben der Fahrradwerkstatt gibt es im Haus Neuland eine Holz- sowie Kreativwerkstatt. Bei der Arbeit und Beschäftigung erproben die Bewohner\*innen ihre Fähigkeiten

und erfahren eine feste Tagesstruktur. Die Arbeit in den Werkstätten ist einer der Bausteine vor Ort. Die Bewohner\*innen versorgen sich selbst und verfügen über ihr eigenes Geld (z.B. Regelsatz ALG II). Die Klient\*innen leben in Einzelzimmern, eingebettet in Wohngruppen. In den Gemeinschaftsküchen und Gruppenräumen trifft man sich im Alltag und zu verschiedenen Angeboten.

### Ein zweites Leben für die Drahtesel

Doch was passiert nun mit den wieder flott gemachten Fahrrädern? Die Räder, die repariert werden konnten, stehen jetzt zum Verkauf. In der Fahrradwerkstatt im Haus Neuland können nämlich bedürftige Menschen für durchschnittlich 20 Euro bis 50 Euro ein Fahrrad erwerben. Dieses günstige Angebot erleichtert Teilhabe durch Mobilität – eine wirklich bereichernde und nachhaltige Zusammenarbeit.

Text: C. Schmidt | Fotos: AWO Bremen

Suchterkrankung der AWO Bremen – vor. Beladen ist er mit sechzig Fahrrädern. Diese sechzig Fahrräder befanden sich zuvor auf dem Gelände der Stahlwerke in Bremen. Bereits zum zweiten Mal spendete die ArcelorMittal Bremen GmbH die Räder, die auf dem Werksgelände keinen Besitzer mehr haben oder seitens des Werks ausrangiert wurden. Haus Neuland freut sich sehr über diese großzügige Spende.

Kaffee und Kuchen stehen bereit, als der Lastwagen in Gröpelingen ankommt. Die fleißigen Helfer\*innen sollen gut versorgt werden. Denn es ist nicht selbstverständlich, dass zum einen eine so große Spende gemacht wird und zum anderen die Spen-

## „Ich will noch was geben“

Gunnar Zropf geht nach 38 Jahren bei der AWO Bremen in Rente

Nach 38 Jahren bei der AWO Bremen verabschiedet Gunnar Zropf sich in den Ruhestand. Ein „Ruhe“-stand wird das aber wohl weniger. Der langjährige Leiter der Tagesförderstätten Buntentor und Amersfoorter Straße hat noch viel vor.

„Ich will noch was geben, ob in der Kunst oder in der Sozialen Arbeit, das ist mein Anspruch“, sagt Gunnar Zropf. Und das ist schon immer sein Anspruch gewesen: Etwas für „seine“ Leute zu tun, spricht: seine Klient\*innen im Bereich Menschen mit geistiger Behinderung. Es begann 1985 mit einer Zivildienststelle bei der AWO. Danach nahm der studierte Kunsttherapeut seine Tätigkeit im Bereich Menschen mit geistiger Behinderung auf. Damals gab es noch das Kloster Blankenburg, eine geschlossene Psychiatrie, die mit der Psychiatrie-Reform aufgelöst wurde. Im Zuge der Auflösung und Neu-Unterbringung der Menschen war Zropf

dort eine Weile tätig. „Was ich da gesehen habe, war menschenverachtend und hat mein ganzes Berufsleben geprägt.“ Von da an hat er sich für die Selbstbestimmung von Menschen mit geistiger Behinderung eingesetzt, hat sich für Inklusion starkgemacht und mit den verschiedensten Projekten für Teilhabe gesorgt. Bildhauer-Projekte mit Klient\*innen, ein inklusives, mobiles Café, Klassenbesuche, projektorientiertes Lernen, Aktionstage, Bühnenbildgestaltung in Kooperationen mit der Kammerphilharmonie oder Projekte mit Musiker\*innen, um nur einige zu nennen. Immer ging es darum, „Klienten mit der Normalität in Verbindung zu bringen“, sagt Gunnar Zropf, und zu erreichen, dass die „Bevölkerung auch in die Gänge kommt und unsere Klientel annimmt und als normal empfindet“. Auch um andere Themen hat er sich gekümmert. Gemeinsam mit seiner Frau ist er in der Hospizhilfe aktiv und hat die Auseinandersetzung mit

den Themen Sterben und Trauer in die Einrichtungen der Psychosozialen Dienste gebracht – auch Träger übergreifend. In Kooperation mit der Hospizhilfe entstand ein Leitfaden für die Einrichtungen. Es folgten Fachausaustausche, Fachtage und Aktionstage – auch beim Thema Inklusion. Als Qualitätsbeauftragter und Auditor hat er sich zudem um interne Audits im Fachbereich Psychosoziale Dienste gekümmert. Und jetzt? „Gehe ich mit einem guten Gefühl“, sagt er. Dabei geht er noch gar nicht so ganz. Auf seiner Agenda stehen nun: seine Weiterbildung zum Hospiz-Dozenten zu beenden sowie Beratung, Coaching, Supervision. Auch innerhalb der AWO geht es noch ein bisschen weiter – mit Workshops oder Fachaustauschen. „Und dann wartet da noch mein Motorrad. Und meine Gedichte. Und meine Bildhauer-Werkstatt.“ Für Gunnar Zropf wird es wohl nicht langweilig.

Text + Foto: Anke Wiebersiek



Ein Team der AWO Bremen hat beim DrachenbootCup auf der Weser teilgenommen und dabei viel Spaß gehabt.



Cartoon von Bettina Bexte

## Gute Stimmung beim Drachenboot-Cup

AWO-Team nimmt erstmalig an Regatta teil und erreicht Platz 19

„Ran an die Stechpaddel“, hieß es beim diesjährigen Melitta Schlachte DrachenbootCup auf der Weser, bei dem 30 Teams ihre Kräfte im Paddeln gemessen haben. Auch ein Team der AWO Bremen war mit einem Drachenboot am Start.

Die Teams hießen „Inselabenteurer“, „De pinke Deerns“ oder „Mörtelmatrosen“. Verschiedene Firmen oder Organisationen aus Bremen hatten sich mit ihren Teams zu dem Event angemeldet. Dazwischen auch ein Team der AWO Bremen, das der Betriebsrat auf die Beine gestellt hatte.

### Bestes Wetter und beste Stimmung

Bei bestem Bremer Wetter startete der DrachenbootCup gegen 9.00 Uhr mit dem ersten von insgesamt drei Qualifikationsläufen. Die 30 gemeldeten Teams traten in unterschiedlich besetzten Rennen gegen einander an, mit dem Ziel, sich für einen der 18 begehrten Final-Plätze zu quali-

fizieren. Und natürlich auch mit dem Ziel, eine Menge Spaß zu haben.

### Mut machen und trommeln

Spaß hatten auch die 16 Teilnehmer\*innen auf dem Boot der AWO Bremen. Mit roter Kriegsbemalung im Gesicht und lauten Schlachtrufen haben sich die Paddler\*innen vor jedem Rennen kräftig Mut gemacht und sich dann in die Boote begeben. Natürlich nicht ohne Trommler, denn die gehören auf jedes Boot. Sie geben den Takt vor und treiben ihre Paddler an. Denn wenn die Drachenboote erst einmal Fahrt aufgenommen haben, geht es um die Zeit, die natürlich auf der kurzen Strecke zwischen Martinianleger und Teerhofbrücke über Sieg oder Niederlage entscheidet.

Die Rennstrecke hatte Arena-Charakter und war den gesamten Tag über gesäumt von tausenden von Zuschauer\*innen, die sich am Anblick der kämpfenden Mannschaften

in den tollen Drachenbooten freuten und ihre Teams anfeuerten.

### Tolles Erlebnis und gutes Ergebnis

Der AWO-Betriebsrat hatte das Team organisiert und Menschen aus unterschiedlichen Bereichen des Unternehmens zusammengetrommelt. Tags zuvor trafen sich alle bereits zu einem Training auf der Weser.

Am Renntag fuhr das AWO-Team dann drei Durchläufe, bei denen zweimal der zweite Platz und einmal der dritte Platz belegt wurde. Am Ende landete das Team auf Platz 19 – und verpasste damit knapp die Finalteilnahme. „Für eine erste Teilnahme ist das ein Top-Ergebnis!“, sagt Harald Schneewind vom Betriebsrat. Christina Kastens, Fachbereichsleitung Kita, ergänzt: „Es war ein tolles Erlebnis und hat total viel Spaß gemacht“. Am Ende nahm ein Team aus Wolfsburg den Pokal mit nach Hause.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Beim Azubi-Kennenlernetag wurde es kreativ: Während des gemeinsamen Bemalens von Keramik konnten sich die kaufmännischen Auszubildenden der AWO Bremen untereinander austauschen.



## Azubis lernen sich kennen und werden kreativ

**Ein Termin, der Spaß macht und verbindet: der Kennenlern-Tag der kaufmännischen Azubis der AWO Bremen. Organisiert wurde er durch Nadja Lebedinzew und Franziska Habel aus der Personalabteilung. In diesem Jahr wurde gemeinsam Töpferware gestaltet.**

Treffpunkt Geschäftsstelle: Von hier aus starteten die sechs kaufmännischen Auszubildenden der AWO Bremen aus den unterschiedlichen Ausbildungsjahrgängen ihren Kennenlern-Tag. Ein gemütliches Frühstück beim Bäcker bot den Teilnehmenden erste Gesprächsmöglichkeiten. „Der jahrgangsübergreifende Austausch ist sehr bereichernd für die Auszubildenden“, berichtet Nadja Lebedinzew. Nach dem Frühstück stand Keramikmalerei auf dem Programm. Im Atelier Dünenbrand in der Markthalle ge-

stalteten die Teilnehmenden ein selbst gewähltes Stück Rohkeramik. Mit bunten Farben entstanden einzigartige Kunstwerke in einer äußerst entspannten Atmosphäre. Während des Malens wurde viel gelacht, Gemeinsamkeiten erkundet, über die Ausbildung gesprochen und Ideen ausgetauscht. Zehn Tage nach dem Termin war die Freude nochmals groß, denn: Es konnten die fertigen Kunstwerke abgeholt werden, die nun so manchen Schreibtisch zieren. Damit sich die kaufmännischen Auszubildenden nicht aus den Augen verlieren und der Austausch weiter stattfindet, gibt es eine WhatsApp-Gruppe. Hier wurde fleißig geplant, denn die Azubis organisierten eigenständig eine kleine Weihnachtsfeierlichkeit, um den Zusammenhalt noch weiter zu stärken und Spaß miteinander zu haben.

Text: C. Schmidt | Fotos: AWO Bremen



Demo am Weltkindertag vor der Kita Schlegelstraße: „Kinderrechte gehören ins Grundgesetz“ lautete die zentrale Forderung.



Kinder, Eltern und Mitarbeitende aus der Kita Schlegelstraße haben Hochbeete im Garten aufgebaut – dank der Initiative der Elternvertreter\*innen Hendrik Meyerdieks (Mitte) und Melanie Bergen (rechts) und dank der Spende eines Blumenhändlers (li. unten bei „Danksagung“).



## Gemeinsam für die Kinder in Hemelingen

Demo und Kundgebung am Weltkindertag vor der AWO-Kita Schlegelstraße

Der Weltkindertag stand in diesem Jahr unter dem Motto „Mit Kinderrechten in die Zukunft“. Um ihrer Forderung nach einer Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz Ausdruck zu verleihen, hat die AWO-Kita Schlegelstraße gemeinsam mit anderen Hemelinger Kitas zu einer Kundgebung eingeladen.

### Arbeitskreis Kinder Hemelingen

„Lasst uns laut sein für die Kinder in unserem Stadtteil und für ihre Zukunft“, fordert Anna Plate, Netzwerkkoordinatorin für Familienberatung bei der Evangelischen Kirche, während ihrer Rede auf der Kundgebung vor der AWO-Kita Schlegelstraße in Hemelingen. Kräftigen Applaus erhält sie von zahlreichen Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften der Hemelinger Kitas, die sich, ausgestattet mit gelben Warnwesten, Bobbycars und Seifenblasen, vor der Kita versammelt hatten. Die beteiligten Hemelinger Kitas (AWO, DRK und

Evangelische Kirche), die sich im Arbeitskreis Kinder Hemelingen zusammengefounden haben, wollen mit der Aktion auf ihre Situation aufmerksam machen und für Kinderrechte demonstrieren. „Es ist toll, dass die Eltern uns heute dabei unterstützen“, sagt Ingo Heye aus dem Leitungsteam der AWO-Kita Schlegelstraße.

### Kinderrechte ins Grundgesetz!

Die Rahmenbedingungen in den Kitas hätten sich verändert, berichtet Anna Plate. Der Fachkräftemangel sei dabei nur ein Problem. „Wir wollen die Kinder in unseren Einrichtungen kindgerecht betreuen können“, so die Mitarbeiterin der Evangelischen Kirche. Und deswegen brauche es Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel, eine Aufwertung des Berufs der Erzieher\*innen und bessere Arbeitsbedingungen (etwa durch kleinere Gruppengrößen und feste Frühförderkräfte in jeder Kita sowie Sozialpädagog\*innen). Auch bessere

und wertschätzendere Ausbildungsmodelle sind nötig, um den Beruf wieder attraktiver zu machen. Und natürlich braucht es zu alledem Geld. Mehr Geld. Der Arbeitskreis Kinder in Hemelingen fordert deshalb ein Sondervermögen für Bildung und Kinder. All die genannten Maßnahmen seien wichtig, um den Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen. Schlussendlich lassen sich diese Maßnahmen aus den Kinderrechten ableiten und deshalb fordern die Hemelinger Kitas an diesem Weltkindertag, dass Kinderrechte im Grundgesetz verankert werden.

### Fachgespräch mit weiteren Akteuren

Damit sie nicht nur in Hemelingen gehört werden, plant der Arbeitskreis zusätzlich ein Fachgespräch mit Vertreter\*innen aus Politik und Behörden. „Wir hoffen, dass wir auch auf höherer Ebene angehört werden“, sagt AWO-Mitarbeiter Ingo Heye.

Text: A. Wiebersiek | Fotos: AWO Bremen

## „Geht mir nicht nur um mein eigenes Kind“

Zwei Elternvertreter\*innen aus der Kita Schlegelstraße berichten über ihre Motivation

Sie helfen bei der Organisation von Festen, planen eigene Aktionen oder leiten Wünsche, Anregungen und Kritik weiter. Elternvertreter\*innen in Kitas sind ein wichtiges Bindeglied und Sprachrohr zwischen pädagogischem Personal und Eltern. Hendrik Meyerdieks und Melanie Bergen sind Elternvertreter\*innen in der AWO-Kita Schlegelstraße. Sie unterstützten kürzlich die Demo (s. Bericht links) und engagieren sich darüber hinaus auf vielfältige Weise.

### Hochbeete aufgebaut

An Ideen mangelt es Hendrik Meyerdieks und Melanie Bergen nicht. Zuletzt stand eine große Gartenaktion auf dem Programm und zwei Hochbeete wurden angeschafft und befüllt. „Da die Kita ja mal ein alter Bauernhof war, dachte ich, es wäre schön, wenn die Kinder selber etwas pflanzen könnten“, sagt Hendrik Meyerdieks. Gesagt, getan. Schnell hatte er Material organisiert und Eltern und

Kinder haben kräftig mit angepackt. Besonders eine großzügige Spende des Händlers „Blumen Peters“ hat dafür gesorgt, dass das Ganze Erfolg hatte. Seitdem bewundern die Kinder täglich das Wachstum der Pflanzen und sorgen sich um die Pflege. Mittlerweile wurden auch schon Radieschen und Karotten geerntet.

### Einfallsreichtum und Motivation

Ob ein Eiswagen auf der Demo, eine Theatervorführung in der Kita, Wunschlisten für Material in den Gruppen – bei der Beschaffung von allerlei zusätzlichen Dingen ist man einfallreich: Durch die Sammlung und den Verkauf von Altmetall bekommen die Elternvertreter ein bisschen Geld zusammen. „Die Aufgabe nimmt natürlich ein wenig Zeit in Anspruch, aber ich mache das gerne“, sagt Hendrik Meyerdieks, der als Selbstständiger beruflich viel unterwegs ist. „Es geht mir dabei nicht nur um mein eigenes Kind“, fügt er

hinzu. Außerdem, so ergänzt Melanie Bergen, sehe man, wie der Fachkräftemangel sich auswirke. „Und da etwas abzufangen und die Fachkräfte zu entlasten – auch mit Kleinigkeiten – ist schön“, so die Mutter von zwei Kindern. Ihr ist es besonders wichtig, dass sie als Elternvertreter\*innen immer wieder auch Gemeinschaftsaktionen unterstützen, „damit die Kinder lernen, dass es Spaß macht, rauszugehen und mit anderen was gemeinsam zu machen und so Zusammenhalt erfahren.“

### Mehr Eltern motivieren

Was sich die beiden Elternvertreter\*innen für die Zukunft wünschen? „Dass noch mehr Eltern sich motivieren lassen, mitzuhelfen und sich einzubringen“, sagen beide einhellig. Denn irgendwann ist ihre Zeit als Elternvertretung in der Kita zu Ende. Und dann müssten andere ihre Aufgabe übernehmen.

Text: A. Wiebersiek | Fotos: AWO + A.W.

# Zum Umgang mit Sterbewünschen

Thementag für Mitarbeitende im Bereich Pflege zu sensiblem Thema

Es ist ein herausforderndes Thema, dem sich die AWO Bremen bei einem Thementag im Bereich Pflege widmete: dem Sterbewunsch von zu pflegenden Menschen. Für die betreuenden Pflegekräfte kann dies eine enorme Herausforderung sein. Der Umgang damit wurde bei dem Thementag intensiv besprochen.

## Spannungsfeld zwischen Anspruch und Autonomie

Pflege- und Betreuungspersonen werden oft als erste mit einem Sterbe- oder Todeswunsch der ihnen anvertrauten pflegebedürftigen Menschen konfrontiert, was sie vor komplexe ethische Herausforderungen stellen kann. Sie sehen sich dann einem Spannungsfeld zwischen dem pflegerischen Anspruch, der umfassenden Fürsorge und der individuellen Autonomie ausgesetzt. Wie sollen oder können Mitarbeitende in Pflegeeinrichtungen mit Sterbewünschen der ihnen anvertrauten Menschen umgehen? „Diese Frage stand bei dem Thementag im Mittelpunkt“, berichtet Shari Jaeck, GVP-Beraterin bei der AWO Bremen. „GVP“ steht für „Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“ und ist ein Beratungsangebot nach §132g, das in Pflegeeinrichtungen der AWO Bremen angeboten wird. Shari Jaeck hat den Thementag für Mitarbeitende im Pflegebereich organisiert. Gemeinsam mit AWO-Geschäftsführerin Petra Sklorz hat sie die Teilnehmer\*innen im Rosmarie-Nemitz-Haus begrüßt und in das Thema eingeführt.

## Rechtliche und sprachliche Unklarheiten

Der erste Referent des Thementages war Heiner Melching, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin. Er beleuchtete in seinem Vortrag zunächst die rechtliche Situation beim Thema Sterbehilfe. Diese sei sehr umstritten, so Heiner Melching. Geht es um Hilfe beim Suizid oder um Tötung auf Verlangen, wie ist es mit dem Recht auf selbstbestimmtes Sterben? In den Gerichtsurteilen dazu gäbe es Widersprüche und auch sprachlich gibt es einige Unklarheiten. Das Bundesverfassungsgericht hat aber klar gesagt, dass Betroffene keinen Anspruch darauf haben, dass sie bei einem assistierten Suizid unterstützt werden. Sterbewünsche von Patient\*innen würden sich relativ häufig relativieren, so Heiner Melching, wenn das Leben doch noch Bedeutung oder Sinn bekomme. Ein „Ich will nicht mehr leben“ sei häufig eigentlich ein „Ich will so nicht mehr leben“. Der Sterbewunsch sei nicht immer gleichzusetzen mit der definitiven Absicht, dem Leben tatsächlich ein Ende zu setzen. Vielmehr ginge es dann darum zu schauen, was den Sterbewunsch auslöst und wie für die Patient\*innen oder zu pflegenden Personen wieder mehr Lebensqualität geschaffen werden könne.

## Handlungsmöglichkeiten

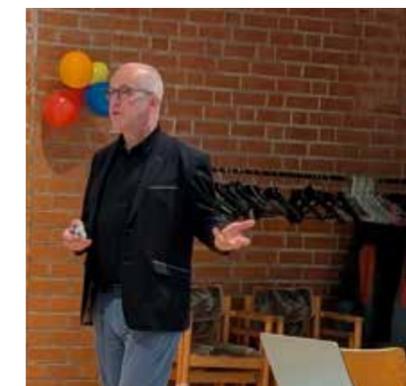
Rieke Schnakenberg, Netzwerkkoordinatorin beim Hospiz- und Palliativ-Verband Bremen, referierte sodann

über die palliative und hospizliche Versorgung in Bremen und stellte das zugehörige Netzwerk vor.

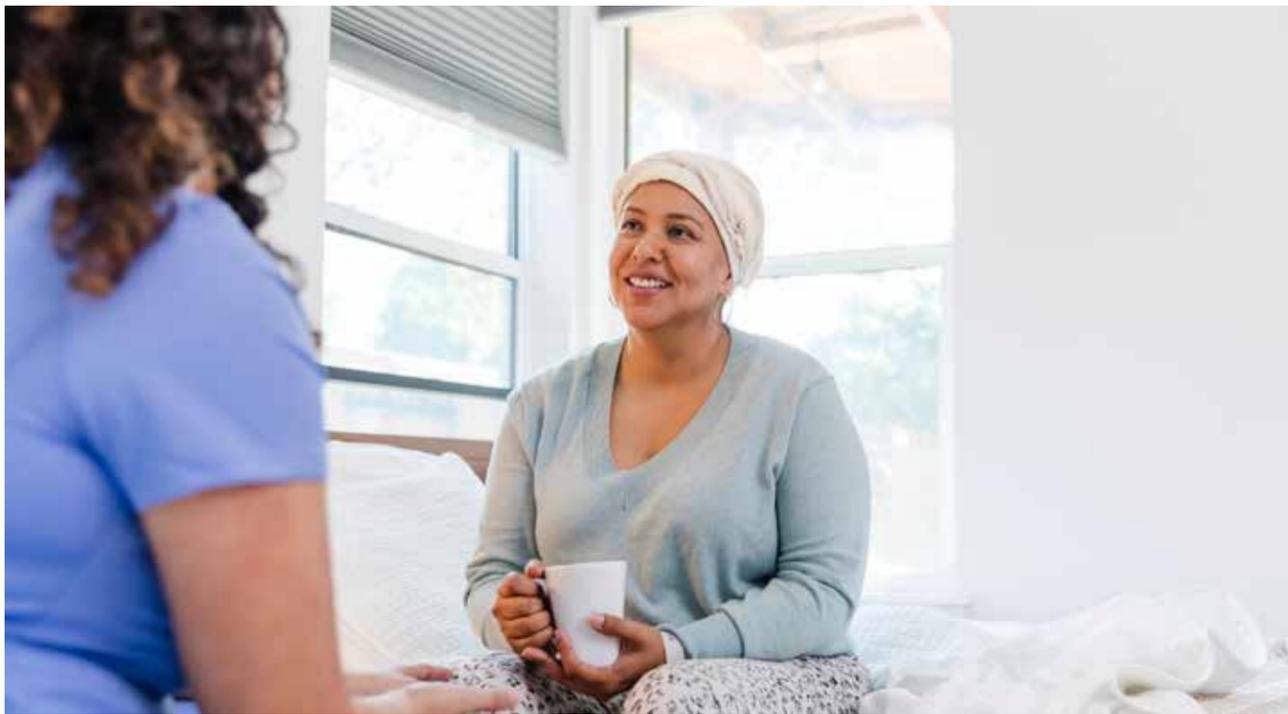
In einem Workshop mit Regina Heygster und Gunnar Zropf von der Hospizhilfe Bremen e.V. wurden dann gemeinsam mit den Teilnehmenden Handlungsmöglichkeiten erörtert. Zunächst ging es aber um die Frage, was bei den Pflegekräften der Sterbewunsch einer zu pflegenden Person auslösen kann. Der Umgang mit einem Sterbewunsch in der Altenpflege erfordert letztlich viel Einfühlungsvermögen. Ziel sollte es sein, die Äußerung nicht abzublocken und zu werten. Stattdessen sollten die Bewohner\*innen und ihre Gefühle ernst genommen werden, Auslöser und Ursachen hinterfragt und die Person nicht damit alleine gelassen werden. Gespräche im Kollegen-Team können dabei helfen, die eigenen Gefühle und Grenzen zu reflektieren.

„Es war sehr gut, dass wir so offen über dieses Thema sprechen konnten“, sagten am Ende des Tages einige Teilnehmende. Petra Sklorz, AWO-Geschäftsführerin mit dem Schwerpunkt im Arbeitsbereich Pflege, resümierte: „Wir hatten tollen Input, vertrauensvolle und kollegiale Gespräche und eine gute Atmosphäre im Rosmarie-Nemitz-Haus. Es war wieder mal gut zu sehen, wie reflektiert die Kolleginnen und Kollegen in den stationären und ambulanten Einrichtungen arbeiten“. Das Thema soll nun regelmäßig in Schulungen oder Fortbildungen weiterbehandelt werden.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



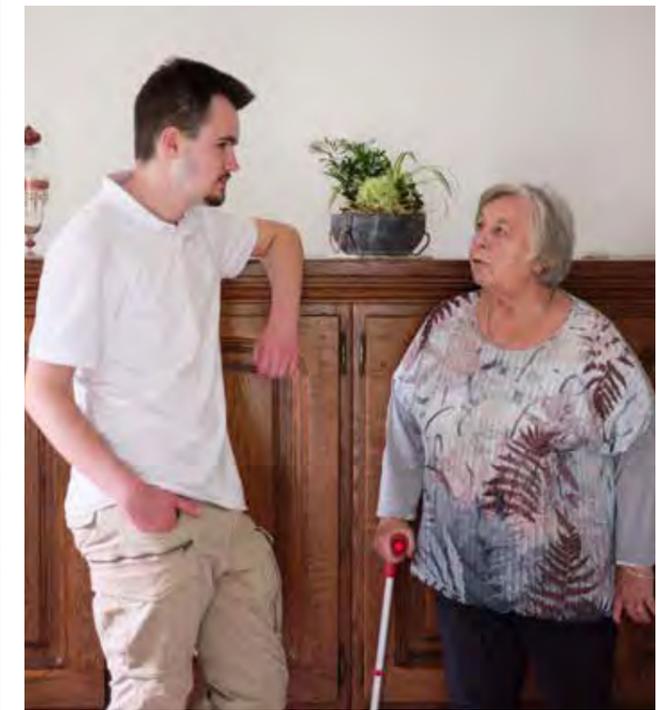
Petra Sklorz (oben links) und Shari Jaeck (oben rechts) begrüßten Mitarbeitende aus dem Pflegebereich zum Thementag in der AWO-Pflegeeinrichtung Rosmarie-Nemitz-Haus in Arbergen. Heiner Melching (mittig) referierte zu Beginn. Inhaltlichen Input gab es zudem bei einem gemeinsamen Workshop mit Regina Heygster (unten links) sowie von Rieke Schnakenberg (unten mittig).



Seit Dezember 2023 läuft in der Erstaufnahmeeinrichtung Lindenstraße das Pilotprojekt zur Unterstützung pflegebedürftiger Bewohner\*innen, das durch die konstruktive Verzahnung verschiedener Kompetenzbereiche der AWO Bremen die bisherigen Prozesse deutlich optimiert.



Pflegende An- oder Zugehörige sind oft einer hohen Belastung ausgesetzt. In einem neuen Projekt der Arbeiterwohlfahrt sollen gesundheitsfördernde Angebote für sie entwickelt und umgesetzt werden. Auch die AWO Bremen ist beteiligt.



## Gemeinsam neue Wege gehen

Unterstützung pflegebedürftiger Bewohner\*innen in der Erstaufnahme

**Nahrungsaufnahme, Körperpflege, der Gang zu notwendigen Arztterminen – all diese und weitere Tätigkeiten sind für Pflegebedürftige nicht oder nur schwerlich zu bewältigen. Leben die pflegebedürftigen Personen in der Erstaufnahmeeinrichtung, kommen noch weitere Herausforderungen hinzu. Doch wo bekommt man Unterstützung, wenn kurzfristiger und dringender Bedarf besteht? Das Pilotprojekt der AWO Bremen löst genau dieses Problem.**

### Erfolgreiches Pilotprojekt

Die Betreuung pflegebedürftiger Geflüchteter in Erstaufnahmeeinrichtungen und Landesaufnahmestellen ist eine komplexe Herausforderung. Kurzfristigkeit und Sprachbarrieren verlangen nach besonderen Lösungen. Eine auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Unterstützung ist notwendig. All das bietet das durch die AWO Bremen initiierte Pilotprojekt seit nun einem Jahr. Hierzu arbeitet

die Erstaufnahmeeinrichtung mit der ambulanten Pflege der AWO Bremen sowie der „beratung personal service management GmbH“ (bpsm) erfolgreich zusammen, um die Menschen bestmöglich zu versorgen.

### Maßnahmenplan

Doch wie läuft das konkret ab? Ina Esders, Fachbereichsleitung der Ambulanten Pflege der AWO Bremen berichtet: „Der ambulante Pflegedienst stellt die erforderliche fachliche Einschätzung, Bedarfsplanung und Anleitung der Pflegekräfte durch eine Pflegefachkraft/Pflegedienstleitung bereit.“ Die Pflegefachkraft schätzt den pflegerischen Unterstützungsaufwand ein und erstellt einen Maßnahmenplan sowie eine Ablaufroutine. Dafür nimmt eine Pflegekraft einmal wöchentlich die Pflegebedürftigen vor Ort in Augenschein, erstellt eine bedarfsgerechte Planung und leitet die Pflegekräfte vor Ort entsprechend an. Durch

die Planung kann die Unterstützung mehrerer Personen mit unterschiedlichen Bedarfen von der Pflege bis zur Unterstützung und Begleitung möglichst effizient koordiniert werden.

### Mit Teamwork zum Ziel

„Durch die Vielfalt der Einsatzbereiche der AWO Bremen konnte in der Erstaufnahmeeinrichtung eine bereichernde Verzahnung entstehen, von der die pflegebedürftigen Bewohner\*innen deutlich profitieren. Die effiziente und unkomplizierte Zusammenarbeit der Mitarbeitenden in der Einrichtung, der ambulanten Pflege und bpsm optimiert den bisherigen Prozess und ist kostengünstiger. So gewinnen alle Beteiligten – einschließlich der senatorischen Behörde“, freut sich Uwe Eisenhut, Leitung des Fachbereichs Asyl bei der AWO Bremen.

Text: C. Schmidt | Foto: iStock/SDI Productions

## Gesund im Quartier – Projektstart „PflAQ“

AWO startet neues Projekt für pflegende An- und Zugehörige



**Der AWO Bundesverband arbeitet zusammen mit fünf bundesweit verteilten AWO-Einrichtungen**

**am kommunalen Strukturaufbau von Gesundheitsförderung und Prävention mit pflegenden An- und Zugehörigen im Quartier. Auch die AWO Bremen ist dabei. Das Ziel ist, gesundheitsfördernde Strukturen für Pflegende im Quartier auf- und auszubauen und eine gesundheitsfördernde Quartiersentwicklung anzustoßen.**

Der AWO-Bundesverband koordiniert das Projekt „Pflegende An- und Zugehörige im Quartier – Gesundheit fördern, Prävention stärken“ (PflAQ). Das Projekt wird im Tandem mit der Technischen Universität München durchgeführt, die die Gesundheitsbedarfe der pflegenden An- und Zugehörigen in der Tages-

pflege erforscht. Es wird vom Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) im Namen und Auftrag der Ersatzkassen gefördert. Hintergrund ist, dass sich die Zahl der Pflegebedürftigen durch die zunehmende Alterung der Gesellschaft weiter erhöht. Häufig lastet die Pflege auf einer Hauptpflegeperson und findet hauptsächlich innerhalb der älteren Generation statt. Die Aufgaben sind meist fordernd, anspruchsvoll und benötigen viel Zeit. Welche körperlichen und psychischen Belastungen gilt es zu bewältigen? Wie können die Belastungen verringert werden, damit die Pflegenden gesund bleiben? Genau diese Fragen werden in dem Projekt aufgegriffen. Die Antworten sollen dazu dienen, bedürfnisorientierte Angebote zur Gesundheitsförderung zu entwickeln. Neben AWO-Gliederungen in Heinsberg, Fulda-Eichenzell, Chemnitz-Ebersdorf und Niederzier ist auch die AWO Bremen dabei. Hier sollen im Bremer Westen, koordiniert durch die

Mitarbeiterin Thalea Myrus und angesiedelt im Bereich Häusliche Pflege, die Bedingungen für ein gesundes Pflegen und Leben verbessert werden. An- und Zugehörige werden dabei als Expert\*innen für ihre eigene Gesundheit und ihr Quartier angesehen. Zu Beginn des Projekts ist bereits die Ausgangssituation im Bremer Westen analysiert worden, berichtet Thalea Myrus. Anschließend hat ein Steuerungskreis aus verschiedenen Akteuren des Quartiers seine Arbeit aufgenommen. „In dieser Fokusgruppe wollen wir klären, was die größten Belastungen sind, welches Unterstützernetz es vor Ort gibt und welche Informationen bekannt sind“, erklärt Thalea Myrus. Im Projekt liegt der Fokus auf den vier ausgewählten Gesundheitsthemen Stress, Bewegung, Ernährung und Sucht. Dazu sollen gesundheitsfördernde Angebote für pflegende Angehörige entwickelt und umgesetzt werden. Text: A.W. | Fotos: AWO Bundesverband



Sportliche Trainingseinheiten für Bewohner\*innen im ÜWH Ludwig-Quidde-Straße bieten ehrenamtlich Mahbube Abbasi (rechtes Bild, links) und Majid Abedi (rechts). In der Mitte: Einrichtungsleiter Roozbeh Bayat.

## Integration durch Sport

Kickboxer und Trainerin aus dem Iran engagieren sich für andere Geflüchtete

**Es ist noch nicht allzu lange her, da sind sie selber aus dem Iran geflohen. Nun engagieren sie sich für andere Geflüchtete und bieten sportliche Trainingseinheiten für Bewohner\*innen eines Übergangswohnheimes (ÜWH) an. Majid Abedi und Mahbube Abbasi wissen, dass Sport bei der Integration helfen kann.**

bei den Asienmeisterschaften geholt hat. „Ich bin durch und durch Sportler, mit über 15 Titeln. Hier ist jetzt meine neue Heimat und hier möchte ich mich für Groß und Klein, Alt und Jung engagieren“, sagt Majid. Wenn die Bewohner in eine eigene Wohnung ziehen, vermittelt er sie an Sportvereine. Der Landessportbund unterstützt ihn dabei und zahlt ihm außerdem eine Pauschale als Übungsleiter. „Es ist mir wichtig, dass die jungen Männer sich hier austoben und Freunde finden können und dass sie ihre Freizeit nicht mit Alkohol und Drogen verbringen“, sagt der Trainer. Kürzlich ist er zudem erfolgreich bei dem Bremer Marathon mitgelaufen – und hat auch drei seiner Schützlinge auf den Lauf vorbereitet. Auch sie sind durchs Ziel gekommen. Mahbube Abbasi trifft sich zweimal in der Woche mit Frauen aus dem ÜWH in der Turnhalle, um mit ihnen Fitness, Yoga oder Rückentraining zu machen – immer an die Bedarfe der

Bewohnerinnen angepasst. „Es war am Anfang etwas schwierig, aber jetzt, da das Vertrauen da ist, kommen sie auch gerne“, sagt Mahbube, die selber im Iran eine erfolgreiche Kampfsportlerin war. Das Angebot tut den Frauen gut, berichtet sie: „Für die Frauen ist es sehr gut, dass sie neue soziale Kontakte knüpfen können und ein bisschen Abwechslung haben. Sie können sich hier neue Energie holen“. Mit den Frauen zu trainieren heißt auch: viel Dehnung, auch im Liegen, so die Trainerin. „Leider sind die Matten in der Turnhalle nicht mehr gut und der Boden ist sehr hart“. Ihr Wunsch für die Zukunft wäre deshalb, dass neue Matten angeschafft werden. Diesen Wunsch hegt auch Majid. „Der Landessportbund hat schon signalisiert, dass er uns dabei unterstützt“, sagt Einrichtungsleiter Roozbeh Bayat. „Aber wir bräuchten dafür noch weitere Sponsoren“.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Spendenübergabe in der Landesaufnahmestelle Sankt-Jürgen-Straße: links: (v.l.n.r.) Mariam Moubarak, Thea Greve, Hisham Alhabib und Max Petermann (alle AWO Bremen) mit Stephan Clemens und Derk Dreyer von der Polizei und Bewohner Erfan Usmani (rechts, mittig).

## Kontaktpolizisten spenden Fahrräder

Bewohner\*innen der LAsT Sankt-Jürgen-Straße freuen sich über flexible Mobilität



**In einem beeindruckenden Gemeinschaftsprojekt haben die Bremer Kontaktpolizisten (KoPs)**

**aus dem Revier Mitte über einen Zeitraum von drei Monaten insgesamt 44 Fahrräder, 35 Helme, 19 Roller und sogar ein Einrad gesammelt. Am 1. Oktober übergaben sie die Spenden an die Bewohner\*innen in der Landesaufnahmestelle Sankt Jürgen-Straße.**

### Erfolgreiche Netzwerkarbeit

Stephan Clemens, Kontaktpolizist im Revier Mitte, zeigt sich erfreut über die gelungene Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht Bremen e.V. und der AWO Bremen, die maßgeblich zur erfolgreichen Sammlung beigetragen hat. „Nach drei Monaten mussten wir die Aktion stoppen, da die Spenden so zahlreich waren, dass unsere Garage überquoll“, berichtet Clemens

mit einem Lächeln. Derk Dreyer, Abteilungsleiter der Polizei Mitte, hebt hervor, wie wichtig Kontaktpolizisten für solche Initiativen sind. Das erste Fahrrad der Spendenaktion erhielt Erfan Usmani, der sich glücklich darüber zeigt, nun täglich durch die Stadt fahren zu können. „Ich kann Freunde besuchen, die Stadt erkunden oder einfach zum Sport radfahren – das macht mich viel mobiler“, erklärt er. Kein Wunder also, dass die Nachfrage groß ist, größer als die Anzahl an den gespendeten Rädern.

### Verkehrssicherheit im Fokus

Mit der reinen Übergabe der Spenden endet das gemeinsame Projekt jedoch nicht. Die Kontaktpolizisten möchten mit den gespendeten Fahrrädern und Rollern auch eine Einführung in verkehrssicheres Verhalten bieten. Bei gemeinsamen Ausflügen sollen insbesondere Kinder lernen, sicher durch den Bremer

Straßenverkehr zu navigieren und den Fahradführerschein zu erwerben. Denn Mobilität und die routinierte Teilnahme am Straßenverkehr sind auch Bausteine der gelungenen Integration. Selbstbestimmt können die Bewohner\*innen mit Fahrrädern ihren Alltag meistern. „Doch das ist erst der Anfang“, betont Clemens erfreut.

### Zukünftige Kooperationen

In den kommenden Wochen ist eine Zusammenarbeit mit der Fahrradwerkstatt „Freischrauber“ im Viertel geplant. Dort werden Radprofis, Kontaktpolizisten und Geflüchtete gemeinsam daran arbeiten, die Fahrräder verkehrssicher zu machen. Weitere Spenden von Fahrrädern oder Helmen sind herzlich willkommen. Interessierte können sich direkt bei der AWO Bremen unter **Max.Petermann@awo-bremen.de** oder **Thea.Greve@awo-bremen.de** melden.

Text + Fotos: Christine Schmidt



Elfriede Flieshardt verstarb mit 94 Jahren.



Marion Poppen verstarb im August im Alter von 91 Jahren.

## Trauer um Elfriede Flieshardt

**Elfriede Flieshardt, langjähriges AWO-Mitglied und aktive Mitwirkende im Begegnungszentrum Eva-Seligmann-Haus in Farge, ist im Alter von 94 Jahren verstorben.**

Am 11. Februar 1930 wurde Elfriede Flieshardt geboren. 1968 trat sie in die SPD ein und war in den 1970er Jahren Mitglied im Vorstand der SPD in Bremen-Farge. Auch im Beirat Blumenthal war sie engagiert und zudem eine Zeit lang Deputierte in der Bremer Bürgerschaft.

Neben ihrem gewerkschaftlichen Engagement in der IG Metall hat sich Elfriede Flieshardt außerdem für die AWO engagiert. 1992 trat sie in die Arbeitwohlfahrt ein und war aktiv im Ortsverein und in der Begegnungsstätte Farge. Hier wirkte sie über viele Jahre tatkräftig im Kochteam mit, kümmerte sich um einen Spielenachmittag und wurde auch Mitglied im Ältestenrat. Auch die Gremienarbeit der AWO Bremen unterstützte sie und war sowohl Delegierte als auch einige Jahre aktiv im Landesvorstand. Sie verstarb am 23. Juli 2024 im Alter von 94 Jahren.

Für ihr langjähriges und vielfältiges Engagement auf verschiedenen Ebenen sind wir ihr sehr dankbar. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen, die ihr nahestanden.

## Trauer um Marion Poppen

**Im Alter von 91 Jahren ist Marion Poppen verstorben. Die frühere Abgeordnete der Bremischen Bürgerschaft und Sportfunktionärin hat sich viele Jahre lang auch in der AWO Bremen engagiert.**

Die Bremerin Marion Poppen hat sich wie kaum eine andere um den Sport in der Hansestadt verdient gemacht. Mitte der 1960er Jahre begann sie sich in der Bremer Sportjugend im Vorstand zu engagieren und wurde dann auch Mitglied im Vorstand der Deutschen Sportjugend. Ebenso gehörte sie lange dem Hauptausschuss des Landessportbundes an, dessen Sprecherin sie war. Während ihrer langen Funktionärslaufbahn setzte sich Marion Poppen ganz besonders für die Entwicklung des Frauensports ein. Auch auf anderen Gebieten engagierte sie sich gesellschaftlich: Als Mitglied der Bremischen Bürgerschaft wirkte sie nicht nur bei der Durchsetzung eines Sportförderungsgesetzes, sondern auch beim Jugendbildungsgesetz und beim Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern mit.

Seit 1970 war sie außerdem Mitglied der AWO Bremen und hat sich hier lange als Vorsitzende des Ortsvereins Gartenstadt-Vahr eingebracht. Auch im Kreisvorstand der AWO Bremen war sie aktiv.

Für ihre Verbundenheit zur AWO Bremen und ihr Engagement sind wir ihr sehr dankbar. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen, die ihr nahestanden.

## Danke für Ihre langjährige Betriebszugehörigkeit!

Geschäftsleitung und Präsidium danken allen Jubilar\*innen für ihr langjähriges Engagement, ihre tatkräftige Unterstützung und ihren Einsatz für die AWO Bremen und freuen sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.



### 35 Jahre bei der AWO Bremen:

**Martina Becker:** 03.11.1989

AWOIntegra, Betriebsrat

**Ralf Dybiec:** 01.10.1989

AWOIntegra, Wohnheim Kirchhuchtinger Landstraße

**Sabine Grunwald:** 13.11.1989

AWOIntegra, Betreutes Wohnen

### 30 Jahre bei der AWO Bremen:

**Annette Fischer:** 01.10.1994

AWOIntegra, Betriebsrat

### 25 Jahre bei der AWO Bremen:

**Petra Adamczak:** 08.12.1999

AWOAmbulant, Ella-Ehlers-Haus

## Termine

Seien Sie herzlich willkommen zu Veranstaltungen von oder mit der AWO Bremen!

**09. Januar 2025** (15:00 – 18:00 Uhr): **Tag der offenen Tür in der AWO-KiTa Koblenzer Straße**

| KiTa Koblenzer Straße | Koblenzer Straße 2a

**13. Januar 2025** (10:15 Uhr): **Kreative Schreibgruppe** | Der rote Faden für den Ruhestand | Alle zwei Wochen am Montag | Lernstudio (2. Stockwerk), Zentralbibliothek | Am Wall 201 | Anmeldung unter: 0421 – 40 88 77 14.

**13. Januar 2025** (16:00 – 18:00 Uhr): **Tag der offenen Tür in der AWO-KiTa Villa Blumenkamp**

| KiTa Villa Blumenkamp | Billungstraße 23

**14. Januar 2025** (10:00 – 17:00 Uhr): **Tag der offenen Tür in der AWO-KiTa Grambker Heerstraße**

| KiTa Grambker Heerstraße | Grambker Heerstraße 137

**14. Januar 2025** (15:00 – 18:00 Uhr): **Tag der offenen Tür in der AWO-KiTa Büropark Oberneuland**

| KiTa Büropark Oberneuland | Kaspar-Faber-Straße 5

**14. Januar 2025** (15:00 – 17:30 Uhr): **Tag der offenen Tür in der AWO-KiTa Schlegelstraße**

| KiTa Schlegelstraße | Schlegelstraße 8

**14. Januar 2025** (15:00 Uhr): **Neujahrsparty mit Live-Musik**

| BGZ Arbergen (AMeB) | Hermann-Osterloh-Straße 117 | Anmeldung unter: 0421 – 48 80 97

**22. Januar 2025** (15:00 Uhr): **„Schlager-Boulevard“ – Musikvortrag mit J. Ferber**

| BGZ – Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ | Beim Ohlenhof 10 | Anmeldung unter: 0421 – 69 14 580

**22. Januar 2025** (15:00 Uhr): **Reisebericht „Island im Winter“ mit H. Wehrse**

| BGZ Grambke/Lesum (AMeB) | Grönlandstraße 8 | Anmeldung unter: 0421 – 64 17 16

**31. Januar 2025** (15:00 Uhr): **Neujahrsempfang mit Gastrednerin Senatorin Claudia Schilling**

| Hanna-Harder-Haus | Berliner Freiheit 9c

**31. Januar 2025** (19:00 Uhr): **Imagine. Ein John-Lennon-Liederabend**

| Der rote Faden für den Ruhestand in Kooperation mit Kulturglück | Theater Bremen | Goetheplatz 1–3

| Anmeldung unter: 0421 – 40 88 77 14

**04. Februar 2025** (18:00 Uhr): **Heinrich-Albertz-Symposium: Vortrag und Diskussion.**

**Thema: Soziale Ungleichheit als Gefahr für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt**

| Kulturkirche St. Stephani Bremen | Stephanikirchhof

**05. Februar 2025 (15:00 Uhr): Reisebericht „Nordzypern“ mit H. Wehrse**

| na' – Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ | Beim Ohlenhof 10 | Anmeldung unter: 0421 – 69 14 580

**12. Februar 2025 (15:00 Uhr): „Serenata-Wiener Klassik-Sinfonische Instrumentalmusik & Arien“ mit J. Ferber**

| BGZ – Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ | Beim Ohlenhof 10 | Anmeldung unter: 0421 – 69 14 580

**13. Februar 2025 (19:00 Uhr): Auf den Spuren von Julius Bamberger. Aufgeben – niemals. Film und Diskussion mit Eike Besuden und Franziska Mencz**

| Der rote Faden für den Ruhestand in Kooperation mit der VHS | Volkshochschule Bremen, Bamberger Haus, Raum 103 | Faulenstraße 69 | Anmeldung unter: 0421 – 40 88 77 14

**19. Februar 2025 (10:00 Uhr): Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche ...**

| Der rote Faden für den Ruhestand in Kooperation mit der AOK Bremen/Bremerhaven | Haupteingang der AOK Bremen/Bremerhaven | Bürgermeister-Smidt-Straße 95 | Anmeldung unter: 0421 – 40 88 77 14

**19. Februar 2025 (10:00 Uhr): Offenes Singen**

| Der rote Faden für den Ruhestand | Konferenzraum der AWO | Am Wall 179/180 | Anmeldung unter: 0421 – 40 88 77 14

**04. März 2025 (18:00 Uhr): Musik um 6. Konzert**

| Der rote Faden für den Ruhestand | Haus der Wissenschaft, Olbers Saal | Sandstraße 4/5 | Anmeldung unter: 0421 – 40 88 77 14

**21. März 2025 (19:00 Uhr): Beat on the Rocks „The Winner Takes It All“ – Musikvortrag- und Tanzveranstaltung mit J. Ferber**

| na' – Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ | Beim Ohlenhof 10 | Anmeldung unter: 0421 – 69 14 580

**31. März 2025 (19:00 Uhr): High Five. Konzert der Bremer Philharmoniker**

| Der rote Faden für den Ruhestand in Kooperation mit Kulturglück | Die Glocke | Domsheide 4-5 | Anmeldung unter: 0421 – 40 88 77 14

Für eine aktuelle Liste der Veranstaltungen folgen Sie bitte diesem QR-Code:



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern frohe Festtage und alles Gute für 2025!

Ihre AWO Bremen engagiert Redaktion und Verlag



„Es ist nicht die Schwierigkeit des Weges, die uns aufhält, sondern die Schwierigkeit, den ersten Schritt zu tun.“

(Henry Ford)

Wir bedanken uns für viele gemeinsame Schritte.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien fröhliche Weihnachten und für das neue Jahr viel Gesundheit und glückliche Momente.

Ihre Familie Kasig und Team JamiroTec

JamiroTec

Bauernland 15 · 28259 Bremen  
Telefon 0421-59657767 · info@jamirotec.de · www.jamirotec.de



**HausNotruf** service GmbH

Ein Knopf gibt Sicherheit

Sicherheit Für Sie und Ihre Angehörigen

0421-3898 500

HausNotruf Service · Außer der Schleifmühle 35-37 · 28203 Bremen

weil man im Alter weise wird

Von Tradition geprägt, durch Offenheit gewachsen.

Einfühlsame Unterstützung seit 1928.



**STÜHMER**  
BEERDIGUNGSMANAGEMENT  
Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760  
www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen  
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

## Eine starke Marke.

Wohlfahrtsmarken unterstützen soziale Projekte.

PORTO MIT HERZ  
Wohlfahrtsmarken



### IMPRESSUM

**Herausgeber:**

AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e. V.  
Auf den Häfen 30-32 | 28203 Bremen  
Telefon 0421-79 02-0

Sparkasse in Bremen |

IBAN DE17 2905 0101 0080 5590 08

**Redaktion:** Sarah Ryglewski, Herbert Kirchhoff, Anke Wiebersiek

**Verleger:** AWOIntegra gemeinnützige GmbH  
Auf den Häfen 30-32 | 28203 Bremen

**V.i.S.d.P.:** Herbert Kirchhoff

**Texte:** Anke Wiebersiek, Christine Schmidt

**Fotos:** Anke Wiebersiek, Fionn Grosse, Christine Schmidt, AWO Bundesverband, AWO Bremen, Kreisjugendwerk, Fotolia, Hamburg Sustainable Conference, Pixabay, Landessportbund Bremen, iStock; Bettina Bexte (Cartoon)

**Layout:** Anke Wiebersiek, Christine Schmidt

**Anzeigen:** AWOIntegra gemeinnützige GmbH  
Auf den Häfen 30-32 | 28203 Bremen

**Druck und Versand:** Müller Ditzen GmbH  
Hoebelstrasse 19 | 27572 Bremerhaven

**Die Zeitschrift erscheint quartalsweise.**

**Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.**

**Taxi-Roland**  
**144 33**

Exklusive bei uns keine Zuschläge für Rollstuhlbeförderung.

Sicherheit für Sie und Ihre Begleitung durch geschultes Personal und technische Ausstattung auf höchstem Standard.

kostenlose Rufnummer  
**0800 - 1443300**

Taxi-Roland 14433 \* Duckwitzstrasse 78a-80 \* 28199 Bremen \* www.taxi-rolandbremen.de

Zwischen Ihnen und uns liegt nur ein Fingerwisch. Besuchen Sie unsere neue Internetseite.

**AHRENS**  
**BESTATTUNGEN**

Familienbetrieb seit 1903  
Tel. 0421 45 14 53

Bremen-Hemelingen  
Bremen-Osterholz

www.ahrens-bestattungen.de



Parkplätze vor der Haustür!

## MEYER & ROJAHN

Küchen- Haus- und Gewerbegeräte Miele Center  
 Industriestr. 5 · 28199 Bremen  
 Tel. 0421 533708 · info@meyer-rojahn.de  
 www.meyer-rojahn.de · Miele Service



Barrierefrei-Lift-Sauna  
 Hallenbad-Dampfbad  
 Infrarot - Livemusik-  
 Panoramalage-Kegelbahn  
**Naturpark Spessart**

Staatl. anerk. Erholungsort. 40 moderne Gästezimmer, beste Ausflugsmöglichkeiten, 90 km Wanderwege, viele Einzelzimmer, Seniorengerecht, *Prosp. anfordern. Urlaub in Franken.*

**Landhotel Spessartruh \*\*\***  
 Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach  
 Tel. 09355-7443, Fax 09355-7300  
 www.landhotel-spessartruh.de

HP 64€  
 Buchen  
 ohne  
 Risiko  
 Ihr AWO  
 Haus

## Perfektes Handwerk.

Fenster. Türen. Innenausbau.  
 Gebaut, geliefert und montiert von:

**TISCHLEREI HEIDMANN**  
 Fenster · Türen · Möbel

Varreler Landstr. 4 · 28816 Stuhr · 0421.56752-54  
 www.tischlerei-heidmann.de



## WOLTMANN GRUPPE

**WIR HALTEN SIE MOBIL**

Vereinbaren Sie  
 jetzt einen Termin.  
 Wir beraten Sie  
 gerne!



Höchste Qualität, Zuverlässigkeit und eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Sinne unserer Kunden – hierfür steht der Name **Woltmann** als inhabergeführtes Familienunternehmen in Bremen seit über 115 Jahren. Die in unserem Unternehmen angebotenen Marken und Serviceleistungen bieten unseren Kunden attraktive und nahezu grenzenlose Mobilität in allen Variationen.

- ✓ Mehrmarkenhändler
- ✓ Elektromobilität
- ✓ Verkauf von PKW und NFZ
- ✓ Privat- und Gewerbekunden
- ✓ Neu- und Gebrauchtwagen
- ✓ Groß- und Flottenkunden

### Woltmann GmbH & Co. KG

Woltmann Föhrenstraße Föhrenstraße 70 - 72 28207 Bremen T. 0421 / 458 08-0  
 Woltmann Martinsheide Martinsheide 22 28757 Bremen T. 0421 / 660 09-0  
 Woltmann Delmenhorst Syker Straße 111 27751 Delmenhorst T. 04221 / 976 5-0

Woltmann Wildeshausen Ahlhorner Straße 83 27793 Wildeshausen T. 04431 / 949 0-0  
 Autohaus Lemke GmbH Osterfeuerberger Ring 45-47 28219 Bremen T. 0421 / 386 01-0

WWW.WOLTMANN-GRUPPE.DE MEHR DRIVE BEIM FAHREN

## Alles geregelt, alles bezahlt



Unsere **GE-BE-IN** VorsorgeKombi ab 50 Jahren:

In einem Bestattungsvorsorgevertrag werden Ihre Wünsche exakt festgehalten, die Kosten nach heutigem Stand ermittelt, mit einer Preisgarantie versehen und über die **GE-BE-IN** Sterbegeldversicherung abgesichert.



0421 - 38 77 60 | Nordstr. 5-11 | kontakt@ge-be-in.de | ge-be-in.de

## Brandschutz für mehr Sicherheit

- Service für alle Gewerke
- Hohe & zuverlässige Qualität
- Persönliche Betreuung



CWS Fire Safety GmbH | Niederlassung Bremen  
 T +49 421 643990 | bremen.firesafety@cws.com  
 cws.com/firesafety



Mit den Piktogrammen der 17 Ziele zur Agenda 2030 sind auch in dieser Ausgabe wieder nachhaltige Projekte und Aktivitäten der AWO Bremen gekennzeichnet.

## HANSEFIT

Part of the **epossi** Group.

**MIT FIRMEN-FITNESS DEINE WORK-LIFE-BALANCE FINDEN**



Schau dir jetzt deine 130+ Trainingsmöglichkeiten in deiner Nähe an!



www.hansefit.de/bremen



**Gemeinsam  
engagiert.**

**Unsere Stadtteilfilialen –  
für aktive Unterstützung.**

Besondere Momente teilen, Wissen vertiefen oder Neugier fördern. Wir unterstützen mit vielfältigen Veranstaltungen und zahlreichen Engagements die Gemeinschaft im Stadtteil. Sprechen Sie uns an.

[www.sparkasse-bremen.de/stadtteilfiliale](http://www.sparkasse-bremen.de/stadtteilfiliale)

EIN ORT, DER UNS VERBINDET.



Die Sparkasse  
Bremen